



PREDIGT
AN SEXAGESIMAE
3.2.2013
ZU JESAJA 55,6-13
WACHSEN LASSEN

Predigt an Sexagesimae, 3.2.2013, zu Jes 55,6-13
Wachsen lassen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Liebe Gemeinde,

meine Kinder – wie wahrscheinlich die meisten Kinder im gleichen Alter – sind große Bibi-Blocksberg-Fans. Immer, wenn sie eine Folge der geliebten Serie dieser kleinen Hexe im Fernsehen schauen dürfen, dann werden im Anschluss auf Teufel komm raus Zaubersprüche gereimt. Am Ende kommt dann immer das berühmte „Hex, hex“ – und schon klappt’s. Kostprobe gefällig? „Ene, mene, mei – flieg los, Kartoffelbrei. Hex, hex!“ Kartoffelbrei ist natürlich der Hexenbesen von Bibi Blocksberg. Und der hebt sich nach diesem Zauberspruch zuverlässig und ohne zu Zögern in die Lüfte und fliegt los.

Ja, wenn’s nur immer so einfach wäre. *So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.* So heißt es bei Jesaja. Wir haben es vorhin gehört.

Predigt an Sexagesimae, 3.2.2013, zu Jes 55,6-13
Wachsen lassen

Bei mir klappt das nicht. Wenn ich meinen Kindern gegenüber Worte sende wie: „Räum bitte mal dein Zimmer auf!“ Oder: „Sieh zu, dass du in die Jacke kommst, du musst in die Schule!“ – dann verpufft das in der Regel einfach so in der Luft. Und da hilft es auch nichts, wenn ich ein „Hex, hex“ hinterher schiebe. Offensichtlich ist das bei Gottes Wort anders.

Aber wie genau ist es bei Gottes Wort? *So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.* Ist das so?

Bestimmt gibt es in Ihrem Leben Gottesworte, die so gewirkt haben: Ihr Konfirmationsspruch vielleicht, der Ihnen als jungem, unsicheren Menschen genau die Sicherheit gegeben hat, die Sie gebraucht haben, um Ihren eigenen Weg zu finden.

Oder ein Vers aus den Losungen, der Ihnen ausgerechnet an dem Tag begegnet ist, als bei Ihnen zum Beispiel eine schwere Operation anstand, und der ihnen Trost und Zuversicht gegeben hat.

Oder ein Satz aus der Bibel, der Ihnen einfach so vor die Füße gefallen ist – bei einem Gottesdienst, in einem Gesprächskreis, im Radio – ohne dass Sie es erwartet hätten, und bei dem Sie plötzlich das Gefühl hatten: Dieser Satz ist für mich gemacht! Dieser Satz fordert mich heraus, dieser Satz mutet und traut mir was zu, dieser Satz gibt mir Hoffnung, auf diesen Satz will ich antworten.

Ja, so wirkt Gottes Wort. Mitten in unserem Leben. Ganz ohne „Hex, hex“. Aber dann gibt es natürlich auch wieder die Lebenslagen, in denen so ein Gotteswort ausbleibt. Obwohl wir es so dringend bräuchten. In denen wir uns danach sehnen, dass wir ins Gespräch kommen mit unserem Gott, und sei es nur tastend und leise. Aber irgendwie ist die Leitung tot. Wir hören nichts von ihm und wir finden auch keinen Weg, um uns an ihn zu wenden. Funkstille zwischen uns. *So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen.* Manchmal wird dieser Satz für uns nicht wahr.

Und dann gibt es die Situationen, in denen wir uns wünschen, dass da endlich einer mit Donnerhall dazwischenfunkelt. Weil es

so einfach nicht mehr weitergehen kann. Dass da einer kommt und ein Machtwort spricht. Wir müssen uns nur umsehen in unserer Welt: All die kleinen und großen Ungerechtigkeiten hier und anderswo, all das, was Menschen niederdrückt und ihnen die Zukunft raubt, all die Feindseligkeit – müsste Gott sich da nicht einmischen? *So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.* Manchmal hoffen wir auf diesen Satz vergeblich.

Ja, mit Gottes Wort ist das so eine Sache. Es lässt sich nicht so einfach aus dem Hut zaubern. Das heißt: Man könnte das schon tun, und manche tun es ständig – mal eben so einen Bibelspruch zitieren. Aber – das ist Ihnen in Ihrem Leben sicher auch schon passiert: Man merkt recht schnell, wenn das nur ein Zitat ist. Wenn es mit unserem Leben, mit dem, was uns umtreibt, nichts zu tun hat, wenn es uns nicht trifft. Dann klingt es zwar fromm, aber irgendwie auch schal – und, ja, falsch in unseren Ohren.

Dass Gott seine eigenen Wege hat, um sein Wort um und in uns wirken zu lassen – das wusste auch Jesaja. *Denn meine*

Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Und Jesaja hat auch eine Idee, wie diese Wege aussehen. Seine Worte – sie passen gut zum Sonntag Sexagesimae, sie passen gut in diese Jahreszeit. Grau ist es draußen, Nieselregen oder Schneeschauer kommen vom Himmel. Wer kann, verkriecht sich daheim und setzt keinen Fuß vor die Tür. Aber während er sehnsüchtig darauf wartet, dass sich die Wolken verziehen und die Sonne endlich wieder hervorspitzt, tun Regen und Schnee draußen ihr Werk: Sie feuchten die Erde und machen sie fruchtbar.

Genau dieses Bild greift Jesaja auf, um Gottes Wege zu beschreiben. Nicht zufällig – es werden wohl einige Bauern unter seinen Zuhörern gewesen sein. Und die verstanden sofort: Wenn es diese Brachzeiten nicht gäbe, in denen draußen nichts passiert, in denen jeder sich in sich selbst zurückzieht und das ganze Leben still zu stehen scheint – wenn es diese Zeiten nicht gäbe, dann könnte später auch nichts keimen und wach-

sen und reifen und Frucht bringen. Es könnte nichts aufblühen von dem, was eigentlich schon immer angelegt ist in der Erde. Das Wunder der Ernte, die unseren Hunger stillt, könnte nicht geschehen.

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Zu unserem Leben gehören Brachzeiten, in denen sich scheinbar nichts bewegt, in denen scheinbar nichts vorankommt, in denen wir uns fragen, ob es je wieder anders werden wird. Doch genau diese Zeiten sind es, in denen Gottes Wort bei uns ankommen und wirken will. Stetig und leise, Tropfen für Tropfen, füllt es unseren trockenen Boden auf, und wir merken oft gar nichts davon. Und doch ist es da.

Vielleicht ist es dafür aber wirklich notwendig, das wir diese Brachzeiten unseres Lebens aushalten – und sie nicht mit wildem Aktionismus gleich wieder aufrütteln wollen. Jesus hat gesagt: Das Wort Gottes ist wie ein Samenkorn. Und das heißt: Es ist verletzlich. Es kann gefressen werden von all den wichtigen Dingen, die unsere Zeit ausfüllen bis in den letzten Winkel. Es kann verdorren, weil wir einfach keine Muße mehr finden, ihm Nahrung zu geben. Es kann ersticken, weil es begraben wird unter all den guten Ratschlägen, die auf uns einstürzen und nach denen wir unser Leben auszurichten versuchen, damit es möglichst erfolgreich verläuft.

Damit das Wort Gottes aufgehen kann, braucht es einen Grund, braucht es Erde, die auch einmal stillhält, die nicht ständig umgepflügt und überdüngt und entwässert wird. Es braucht Geduld und Langmut und Zuversicht. Von außen ist noch nichts zu sehen, der Boden ist genauso kahl wie zuvor – aber unter unseren Füßen, heimlich und verborgen, da tut sich schon was. Da keimt und sprießt und sprosst es.

Sind Ihnen nicht schon Menschen begegnet, die trotz einer schweren Krankheit oder eines harten Schicksalsschlages ihr

Zutrauen zu ihrem Gott bewahrt haben – und die das auch ausstrahlen? Bei denen ist was gewachsen...

Und kennen Sie nicht Menschen, die trotz vieler Rückschläge und gegen alle Widerstände immer noch an Projekten arbeiten, die unser Miteinander als Menschen ein bisschen besser machen sollen – und die dabei immer noch heiter und zuversichtlich sind? Bei denen gedeiht was...

Gottes Wort wirkt – im Kleinen und im Großen, bei uns und bei anderen. Stetig und leise, Tropfen für Tropfen gibt es der Welt ein neues Gesicht. Das ist keine Hexerei, das ist ein Wunder.

Was uns dann am Ende blühen wird, das verspricht uns Jesaja mit Gottes Worten: *Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem Herrn soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.* Amen.

Predigt an Sexagesimae, 3.2.2013, zu Jes 55,6-13
Wachsen lassen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.